

**Historischer Atlas Schleswig-Holstein seit 1945**, im Auftrag der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte hrsg. von Ulrich Lange/Ingwer Ernst Momen/Eckart Dege/Hermann Achenbach, bearb. von Jürgen Hartwig Ibs/Björn Hansen/Olav Vollstedt/ Jörg Rathjen et al., Wachholtz Verlag, Neumünster 1999. – 211 S., über 200 farb. Karten, Graphiken und Abb. (ISBN: 3-529024457, Preis: 35,00 €).

Seit geraumer Zeit liegen drei Bände des Historischen Atlases für Schleswig-Holstein vor. Während im ersten Band die Zeit bis 1867 und im zweiten die Jahre zwischen 1867 und 1945 kartographisch erfasst und dargestellt sind, werden in dem hier anzuzeigenden Werk die Jahre nach 1945 analysiert und im Kartenbild umgesetzt. Die Dreiteilung des gesamten Atlasprojektes lässt erkennen, dass es in einem hohen Maße von statistisch verwertbarem Material abhängig ist. Der dritte Band – bibliographisch sind die Teile freilich nicht durch Ordinalia unterschieden – ist ein interdisziplinäres Gemeinschaftswerk des Statistischen Landesamtes, des Landesvermessungsamtes und der Universität Kiel; Kartographen, Geographen, Historiker und Soziologen haben wahrlich ein beeindruckendes *Opus magnum* vorgelegt, was man wohl zu einem guten Teil mit der Mitarbeit des Statistischen Landesamtes von Schleswig-Holstein erklären muss, denn in dem Atlas sind Sachverhalte dargestellt und aufbereitet, die sich auf eine reiche Datenbasis gründen. Die bearbeiteten Themen sind außerordentlich weit gespannt und betreffen den Wiederaufbau des Landes nach 1945 und die Zeit des Wirtschaftswunders: Es ist eine Zeit des Umbaus, der Modernisierung und Massensorientierung, was letztendlich zu grundlegenden Veränderungen in der täglichen Lebens- und Arbeitswelt geführt hat. Der moderne Strukturwandel erfasste das Dorf, die Landwirtschaft, städtisches Gewerbe und traditionelle Industrien. Die Stadt-Umland-Beziehungen änderten sich fundamental und mit ihnen teilweise auch die Landschaftsbilder.

Der gesellschaftliche Wandel zwischen 1945 und den Jahren um 1990 ist das eigentliche Thema des Werkes. Exemplarisch seien vier Karten für die Jahre 1950, 1961, 1970 und 1987 genannt (S. 67-71), welche die Veränderungen in den Wirtschaftssektoren ‚Landwirtschaft‘, ‚Verarbeitendes Gewerbe‘ und ‚Dienstleistungen‘ illustrieren. Die Ergebnisse springen ins Auge: Aus einem überwiegend agrarischen Bundesland erwuchs eine Region, in der am Ende der achtziger Jahre die Dienstleistungen dominierten, wofür die Soziologen den delphischen Begriff der „Tertiärisierung“ prägten. Der Atlas enthält selbst siebzehn größere Komplexe: Lage und Naturraum; Aspekte der Nachkriegszeit; Bevölkerung; gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Erwerbstätigkeit; Landwirtschaft; Bodenreform; Seefischerei; Gewerbe und Dienstleistungen; Verkehr; Wohnungsbau und Siedlungsstruktur; Wasser- und Energieversorgung; Gesundheitswesen; Bildung und Kultur; Natur und Umwelt; Küstenschutz; Bundeswehr sowie Politik und Verwaltung. Die Zahl der dargebotenen Karten und Abbildungen je Komplex bewegt sich zwischen einigen wenigen und bis zu drei Dutzend. Es ist unmöglich, in dieser Anzeige auf alle Facetten dieses beeindruckenden Werkes einzugehen und sie umfassend zu würdigen.

Um die thematische Breite, inhaltliche Tiefe und das Problembewusstsein halbwegs mit Respekt herauszuheben, sei auf das Thema *Landwirtschaft* verwiesen (S. 73-91), dem insgesamt 54 (!) Karten und Abbildungen gewidmet sind. Nach einer knappen, aber prägnanten Ein- und Hinführung werden alle nur denkbaren Sachverhalte analysiert, die im Zusammenhang mit dem Wandel der Agrarlandschaft Schleswig-Holstein im Besonderen und im Kontext der einschneidenden Veränderung im Agrarsektor im Allgemeinen stehen. Dies betrifft die absoluten und relativen Anteile der Land- und

Forstwirtschaft sowie der Fischerei am Bruttoinlandsprodukt, Konzentrationsprozesse in der Landwirtschaft (Betriebsgrößen, Anzahl der Arbeitskräfte, Viehbesatz der Höfe), aber auch den veränderten Gemüse- und Getreideanbau. Selbstverständlich ist eine Karte über die Bodengüte der Ackerflächen zu finden (im Maßstab 1 : 900 000), wobei gravierende Qualitätsunterschiede zwischen den leichteren (und wenig leistungsfähigen) Böden im „Landesinneren“ im Vergleich zu den sehr guten und teilweise sogar ausgezeichneten Böden im Küstenbereich von Nord- und Ostsee sofort ins Auge fallen. Der veränderte Anbau der Getreidearten (weniger Hafer, Menggetreide und Roggen; verstärkt Weizen und Gerste) findet – zumindest hinsichtlich des Hafers – seinen Niederschlag in der Zahl der stark reduzierten Pferdebestände und im Siegeszug der Traktoren, Schlepper und Mähdrescher. Doch nicht allein Traktoren, Getreide und Kartoffeln, Betriebsgrößen und Anbauflächen bestimmen den Inhalt der Karten und graphischen Übersichten, auch Sonderkulturen, der Einsatz von Kunstdünger, das Verhältnis zwischen Niederschlagsmengen, Kartoffelerträgen und Kartoffelpreisen, die Zusammensetzung und Größe der Viehbestände sowie die Milcherzeugung, -verwendung und -verwertung werden analysiert. Das Thema Landwirtschaft wird schließlich am Beispiel der Gemeinde Linden mit Detailkarten zur veränderten Landnutzung und Besitzstruktur mehr als bloß abgerundet.

Der Historische Atlas für Schleswig-Holstein für die Zeit nach 1945 ist ein herausragendes Werk. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachdisziplinen und den verschiedenen Institutionen hat sich – dies ist unschwer zu erkennen – als überaus fruchtbar erwiesen. Da im Gebiet vieler Bundesländer die statistische Überlieferung im Laufe des 19. Jahrhunderts immer dichter und zuverlässiger wird, erscheint es – vor allem bei der Bearbeitung von Karten zum 20. Jahrhundert – bei zukünftigen Projekten in anderen Bundesländern unumgänglich zu sein, die Zusammenarbeit mit den statistischen Landesämtern zu suchen. Die in dem hier vorgestellten Atlas bearbeiteten Themen dokumentieren, welche eigene Darstellungskraft die Kartographie besitzt: Dies ist mehr als nur eine bloße Ergänzung zur viel gerühmten Gesellschafts- und Kulturgeschichte. Dem Historischen Atlas für Schleswig-Holstein kann man nur eine sehr weite Verbreitung wünschen; eine fächerübergreifende Anerkennung wird ihm sicher sein.

Leipzig

Uwe Schirmer

\*

**800 Jahre Wermsdorf 1206–2006**, hrsg. von der Gemeindeverwaltung Wermsdorf, Redaktion ECKART SÄUBERLICH, Sax-Verlag, Beucha 2006. – 384 S., zahlreiche, teilweise farbige und großformatige Abb. (ISBN: 978-3-934544-93-2, Preis: 16,00 €).

Nicht nur für die heutige Landeshauptstadt Dresden birgt die Ausstellung Markgraf Dietrichs des Bedrängten über die burggräflich-dohnaische Burg Torun (Pesterwitz) aus dem Jahr 1206 die urkundliche Ersterwähnung. Über die Zeugen des Rechtsaktes fanden überdies zahlreiche Ortschaften im gesamten Dresdner Raum, aber auch das erzgebirgische Schellenberg (Augustusburg) und das mittelsächsische Wermsdorf erstmals Niederschlag in der schriftlichen Überlieferung. So wie das Schellenberg/Augustusburger<sup>1</sup> wurde auch das Wermsdorfer Jubiläum für einen Kreis engagierter Heimat-

<sup>1</sup> Vgl. zur gleichermaßen verdienstvollen Augustusburger Chronik meine Besprechung im vorliegenden Band unten über: Schellenberg – Augustusburg. Beiträge zur 800-jährigen Geschichte, hrsg. von der Stadt Augustusburg i. Erzgeb., Druck- und Verlagsgesellschaft Marienberg mbH 2006.